Evangelium in Wort und Tat in die Welt tragen

Schlußdorfer feiern ihr 131. Missionsfest mit zwei mitreißenden Predigten und einer Rede der Superintendentin Rühlemann

Von Meike Rotermund

Worpswede. Vier Pastoren, eine Botschaft: Das Evangelium in Wort und Tat in die Welt zu tragen. So könnte man die Aussagen der Predigten und Reden im Rahmen des 131. Missionsfestes auf dem Hof Kück in Schlußdorf zusammen fassen.

Zahlreiche Gäste hatten sich bei sonnigem Sommerwetter im Schatten der Eichen zu einem Gottesdienst im Freien versammelt, bei dem auf Einladung des Missionsvereins zu Schlußdorf nacheinander gleich vier Pastoren zu Wort kamen. Doch zunächst begrüßte der Vorsitzende des Missionsvereins Rolf Stelljes die Besucher und blickte auf die Bedeutung der Mission. So sei die Mission nicht nur Aufgabe in fremden Ländern, sondern ein wesentlicher Bestandteil der Kirche sei die Arbeit der inneren Mission, stellte der Redner heraus.

Nach dem Spiel des Posaunenchores Hüttenbusch, der durch Bläser aus Tarmstedt, Grasberg und Schlußdorf unterstützt und begleitet wurde vom Gesang der Gemeinde, übernahm Pastorin Regine Sievers von der Kirchengemeinde Grasberg die Einleitung und verlas einen der Predigttexte zum so genannten Israelsonntag, bevor dann Superintendent i. R. Heiko Janssen aus Hamburg seine Auslegung des zweiten Predigttextes vermittelte, der für den zehnten Sonntag nach Trinitatis zur Auswahl steht: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.“ Es sei eine riesengroße Segensgeschichte, die vor über 100 Jahren in Schlußdorf begonnen habe, in dem hier erkannt worden sei, „was dem Frieden diene“, sagte der ehemalige Superintendent.

Die Missionare hätten sich auf den Weg gemacht und in fremden Ländern nicht nur mit dem Wort sondern auch mit der Tat gepredigt. Aber nicht nur in der Ferne, auch im eigenen Leben gelte es zu erkennen, was dem Frieden diene, stellte der Pastor in seiner lebendigen Predigt heraus, in der Nachfolge Jesu zu handeln. „Mit Beten und Handeln dienen wir Jesus“, so Heiko Janssen.

Im Anschluss an die bewegenden Worte des ehemaligen Superintendenten hielt Pastor i. R. Wilhelm Rohrs aus Scheeßel seine Predigt in Plattdeutsch. Habe der Vorsitzende des Missonsvereins ihn doch gefragt: „Geit dat ok op platt?“ begrüßte der Pastor, dessen Muttersprache das Plattdeutsche ist, die Versammelten und ergänzte: „Platt is kene Folklore vor mi, it is .Evangelium Klartext' “, sagte Wilhelm Rohrs, der später auch selbst in der Mission in Namibia aktiv war.

Er stellte das Bild des Feuers in den Mittelpunkt seiner Predigt, denn für ihn hätten Kirche, Mission und Feuer viel miteinander zu tun. „Der Glaube ist wie ein Feuer, das uns auch heute noch völlig umkrempeln kann“, so Wilhelm Rohrs. Das sei nicht zu vergessen in Zeiten, in denen die Kirche in der Krise stecke. Denn der Glaube könne auch nasses Holz zum Brennen bringen. Und, „dass Gott unsere krummen Linien gerade schiebt, das zu wissen, das macht Mut und Spaß“, schloss der Pastor mit Zuversicht.

Dann konnte noch ein ganz besonderer Gast in Schlußdorf begrüßt werden. Die Superintendentin des Kirchenkreises Osterholz, Jutta Rühlemann, stieg als vierte auf die Kanzel und sprach zunächst ihre Glückwünsche aus. Zudem stellte die Superintendentin heraus, dass sie stolz sei, dass im Kirchenkreis Osterholz so viele Frauen und Männer für die Sache Jesu brennen und sich engagieren: „Ich empfinde das als etwas sehr Beglückendes.“ Doch warf sie in ihrer Rede auch einen Blick auf die Veränderungen in der Kirche. „Als Kirche und Diakonie spüren wir, dass etwas zu Ende geht und etwas Neues beginnt“, so Rühlemann, die aufforderte, aufzubrechen und neue Wege zu gehen, sei doch auch Gottes Volk ein wanderndes. Jeder könne aktiv und zum Funkenträger werden, wie die vielen Ehrenamtlichen, die sich bei den jüngst gegründeten Tafeln engagierten, deutlich machten.

Auch Superintendentin Jutta Rühlemann sprach in Schlußdorf. MR•FOTO: MEIKE ROTERMUND